

Peter R. Gerke

Schäfers Tagebücher

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-5178-2

ISBN-13: 978-3-8322-5178-9

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407/95 96 - 0 • Telefax: 02407/95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Schäfers Tagebücher

von Peter R. Gerke

Zum Inhalt:

Wie lebten die halbstarke Jungs in Deutschland während der Nazizeit? Heute sind sie die Großväter in unserem demokratischen Land, das sie wesentlich mit aufgebaut haben. Peter Schäfers Tagebücher schildern diesen Weg vom eingegliederten Nazikind zur Erkenntnis, die im April 1945 mit einem einzigen Satz aus dem Radio aufwacht: „Die Familie des Generals wird haftbar gemacht!“ Dieses Generals Vergehen war die Übergabe der „Festung“ Königsberg an die Russen, so dass Zehntausende Menschen nicht sterben mussten. Reflexionen über eine solche Haftung und das Sterben Unschuldiger werden zum heilsamen emotionalen Schock. Mit dem Ende Nazi-Deutschlands beginnt die entbehrungsreiche Zeit des Wiederaufbaus, in Episoden notiert aus der Sicht eines nun heimatlos gewordenen jungen Mannes. Peter Schäfer wird Mitarbeiter einer technischen Firma, der berufliche Aufstieg gelingt, die Sehnsucht nach der Zweisamkeit bleibt nach zwei Enttäuschungen unerfüllt. Dann geschieht ein Unfall, der zum Tode einer jungen Frau führt. Peter Schäfer fühlt sich verantwortlich für diesen Tod und steigert sich in die Vorstellung, seine Liebste umgebracht zu haben. Schuldphantasien und sexuelles Versagen lassen seine Karriere zerbrechen. Das Ende ist ungewiß. Ein Buch, das auch ein wenig traurig ist, aber von der Spontanität und häufig auch Komik der Situationen lebt.